

Sturmhöhe

1 In der rauen Hügellandschaft der Pennines im Westen Yorkshires steht eine Ruine. Düster und fensterlos, ohne Dach, wirkt sie wie ein Mahnmal für Vergänglichkeit. Dies ist Top Withens, ein verlassenes Bauernhaus. Es soll Inspiration für „Wuthering Heights“ („Sturmhöhe“) gewesen sein, jenen Landsitz, den Emily Brontë in ihrem gleichnamigen Roman verewigt hat – Schauplatz einer Liebesgeschichte voller Dramatik, Zorn und ohne Happy End.

Vor 200 Jahren, im Juli 1818, wurde die spätere Schriftstellerin in eine der berühmtesten und zugleich seltsamsten Familien der Literaturgeschichte hineingeboren. Wie ihre Schwestern Charlotte („Jane Eyre“) und Anne („Agnes Grey“) war Emily Brontë eine der wenigen Autorinnen ihrer Ära, und wie sie schrieb sie unter männlichem Pseudonym. Das Jubiläumsjahr ist vielleicht ein Anlass, sich ihr Leben, ihr Werk, aber auch ihre schöne und wilde Heimat in den Yorkshire Moors einmal näher anzuschauen. In Haworth, einem Dorf unweit der Ruine auf dem Hügel, pflegt das Museum im ehemaligen Pfarrhaus die Erinnerung an die Brontës. Hier wohnte die Familie, der Vater war der örtliche Priester. Heute ist Haworth ein gut erhaltenes Touristenziel mit hübscher Altstadt, damals war es eher ärmlich. Die Moorlandschaft ringsum wirkt unter bleigrauem Himmel fast schöner als bei Sonnenschein. Hier streifte Emily durch die Natur. Sie galt als verschlossener, fast ab-



weisender Mensch, und angeblich steckt in ihrem Antihelden Heathcliff mehr von ihr selbst als in der weiblichen Hauptfigur Catherine. Das Buch war bei Erscheinen sehr umstritten, denn im Zentrum steht ein ungestümer und rachsüchtiger Mann ungeklärter Herkunft, der so gar nicht in die viktorianische Gesellschaft passen wollte.

Die Brontës waren fünf Geschwister, jedoch starben zwei Mädchen – Maria und Elizabeth – schon als Kinder, und auch die Mutter erlag einer schweren Krankheit. Zurück blieben der Pfarrer Patrick Brontë, der tragischerweise alle seine Kinder überleben sollte, sowie die Töchter Charlotte, Anne und Emily und der einzige Sohn Branwell. Auf ihm ruhten die größten Erwartungen, die er jedoch nicht erfüllen konnte. Branwell, wie alle Geschwister hoch (und vielfältig) begabt, kam beruflich nicht auf die Beine, wurde trunk- und opiumsüchtig und starb 1848, im selben Jahr wie Emily. Anne folgte nur ein Jahr später. Charlotte lebte bis 1855 und wurde 38. Sie war als einziges der Geschwister eine Ehe eingegangen.

Das Museum im Pfarrhaus wird von der „Brontë Society“ betrieben. Es ist mit Liebe eingerichtet und erzählt detailreich und anschaulich die Geschichte dieser Familie, die zwar mit Talent im Übermaß, aber mit wenig Glück gesegnet war.

Mehr: www.bronte.org.uk
und www.haworth-village.org.uk

L O N D O N S * M A R K T E

Pralles Leben:

„Petticoat Lane“: Dieser Name ließ London-Reisende schon schwärmen, als Floh- und Kleidermärkte eigentlich noch mit gerümpfter Nase betrachtet wurden – als Notlösung für Leute mit wenig Geld. Ab den 1970ern aber wurde es schick, an improvisierten Marktständen zu stöbern und nach Zufallsfunden Ausschau zu halten. Nun avancierte der Petticoat Lane Market, der eigentlich an der Middlesex Street liegt, zum Top-Touristenziel. Mittlerweise ist sein Ruhm etwas verblasst, da man heute schon Glück haben muss, dort etwas Besonderes zu finden.

London hat eine große Auswahl an Märkten im Freien oder auch unter Dach und Fach, manche täglich, manche nur am Wochenende geöffnet, viele mit langer Geschichte, manche erst vor ein paar Jahren von ortsansässigen Händlern gegründet. Die wiederbelebten „farmers' markets“, für Einheimische eine Alternative zum Supermarkt, bilden eine eigene Kategorie.

Wir Touristen suchen eher kein Gemüse, sondern ausgefallene Waren, Mitbringsel und eine besondere Atmosphäre. Zwar kein Geheimtipp, aber auf jeden Fall einen Besuch wert ist der ellenlange Portobello Road Market, bekannt auch aus der schönen Jahreszeiten-Szene in dem Film „Notting Hill“, auf dem je nach Wochentag unterschiedliche Waren angeboten werden (sonntags ist zu). Wer Antiquitäten und Trödel liebt, aber auch nach Kleidung Ausschau hält und am Ende doch noch ein paar Bananen oder Apfelsinen mitnehmen will, kommt am Freitag oder Samstag – da gibt es alles auf einmal.

Der Columbia Road Flower Market im East End ist einer der nettesten Märkte der Hauptstadt und bringt Farbe ins Wochenende! Blumen- und



Borough Market 1

Pflanzenhändler bieten in breitem Cockneyakzent alles an, was grünt und blüht, vom „posy“ (Sträußchen) bis zur Zimmerpalme. Die Blumenstände sind nur sonntags da, aber die Läden und Cafés machen meist auch samstags auf. Viele Londoner gehen hier frühstücken. Die Columbia Road war, so wird erzählt, früher eine Gasse, durch die Schafe zum nahen Schlachthof getrieben wurden. Heute würden sie an jedem Stand stehenbleiben und knabbern wollen.

Camden Market am Regent s Canal, ebenfalls eine der bekanntesten Adressen, besteht gleich aus einem halben Dutzend Märkten. Hier gibt es alles vom Punk-Outfit bis zur hochwertigen Cath-Kidston-Schürze.



Brixton Market 3

Wer unter der Woche kommt, hat mehr Ruhe zum Stöbern. Wie auf den meisten Londoner Märkten muss man eine gewisse Toleranz für Ramsch mitbringen, kann aber mit Glück auch richtig hübsche Kleinigkeiten finden.

Columbia Road Flower Market



2

Ein überdachter Markt der Marke „hip und cool“ ist der Old Spitalfields Market in einer Halle aus viktorianischer Zeit. Ringsum haben sich Boutiquen und Bistros angesiedelt. Eine ganz andere Atmosphäre bietet Brick Lane Market, der nicht weit entfernt liegt und ein buntes Durcheinander von Second-Hand-Kleidung, gebrauchten Möbeln und Schmuck verkauft. Nach dem Stöbern geht man „zum Inder“, der meist aus Bangladesch stammt und die berühmte authentische Küche serviert, für die diese Gegend so bekannt ist.

Apropos Essen: Jeder Reiseführer rühmt heute Borough Market am Südufer der Themse. Dort war schon im Mittelalter, vielleicht sogar noch früher, ein Markt; heute liegt er im Schatten des Wolkenkratzers The Shard. Nach einer wechselvollen Geschichte, die mehrfach fast ins Aus geführt hätte, wird der Markt nun von einer Stiftung betrieben, ein ungewöhnliches Modell – aber erfolgreich. Die Markthallen sind sehenswert, das Angebot an frischen Waren und Speisen ist hochwertig und wendet sich eher an „foodies“ (und Restaurantbetreiber) als an die Hausfrau oder den Hausmann von nebenan. Geöffnet ist täglich außer sonntags, wobei man am besten mittwochs bis samstags kommt – dann sind alle Stände auf.

Weniger edel, aber sehr lebendig ist Brixton Market, angesiedelt mitten in diesem etwas schwierigen, quatschbunten Quartier. Er besteht aus mehreren Straßenmärkten und einer Arkade, und hier gibt es Essen aus aller Welt, darunter viel Karibisches und Afrikanisches, aber auch Kleidung, Schuhe, Schallplatten, Wasserhähne und andere Notwendigkeiten. Und dazu reichlich Reggae für die Ohren!

Ebenfalls einen Besuch wert: Greenwich Market mitten in der Weltkulturerbestätte, Broadway Market im aufstrebenden Hackney (samstags – viel Kunsthandwerk), „Cabbages and Frocks“ in Marylebone („Kohlköpfe und Kleider“, es werden aber mehr „frocks“ als „cabbages“ geboten) sowie North End Road Market (täglich außer sonntags; hier kaufen Londoner Lebensmittel).



Von Stand zu Stand

Einen Überblick über viele Londoner Märkte gibt diese Website:
<http://ilovemarkets.co.uk>

Auf vielen Londoner Märkten wechselt das Angebot mit dem Wochentag. Hier finden Sie Öffnungszeiten und Infos:
www.wearbrixtonvillage.co.uk
www.portobelloroad.co.uk/the-market
www.camdenmarket.com
www.oldsitalfieldsmarket.com
www.boroughmarket.org.uk
www.greenwichmarketlondon.com
www.broadwaymarket.co.uk

Gärten der Experten

Die Royal Horticultural Society, eine der ältesten und bedeutendsten Gartenbaugesellschaften weltweit, ist einerseits ein echter Traditionsverein. Andererseits bleibt sie nicht stehen. Ihre vier – in einigen Jahren fünf – Schaugärten, über ganz England verteilt, sind Musterbeispiele für klassische wie für zeitgenössische Gartenkunst und alle verschieden.



Rosemoor

1 Pflanzen wachsen von allein, kunstvolle Gärten nicht. Sie brauchen außer Pflege und Liebe auch ein Konzept, einen Plan dahinter. Und obwohl ein Garten idealerweise von zeitloser Schönheit ist, so tut ihm doch Veränderung gut, auch im Design. Die Experten kombinieren neue, manchmal sogar überraschende Ideen mit Bewährtem. Der sogenannte Flaggschiffgarten der RHS und zugleich auch der älteste und größte ist **Wisley** in Surrey, eine gute Autostunde von London entfernt. Seit 1903 gehört diese Anlage, die vom ersten Eigentümer im 19. Jahrhundert als „experimenteller Garten“ geplant war, der Gesellschaft. Die eine Million Besucher pro Jahr kommen der Schönheit wegen, aber geforscht und gelehrt wird hier auch heute noch. Gleich am Eingang steht das „Laborgebäude“, ein prachtvolles Beispiel für Arts-and-Crafts-Architektur, das derzeit von jüngeren Anbauten befreit und restauriert wird. Wisley ist berühmt für seine Rosen, hat aber noch viele andere Highlights, darunter ein riesiges Gewächshaus, einen Exotengarten mit Pflanzen, die sich mit dem englischen Klima arrangiert haben, eine Seerosenkollektion, flammendes Farbspiel im Herbst ...

Eingebettet in die wogende Hügellandschaft von Essex liegt der Garten von **Hyde Hall** in der Nähe von Chelmsford im Osten Englands. Seine neueste Errungenschaft ist der „Global Growth Vegetable Garden“, kreisrund und in Gevierte aufgeteilt, die den Himmelsrichtungen entsprechen. Dort wächst, was Menschen in den verschiedenen Erdteilen ernährt. Innovativ ist auch der „dry garden“, der ohne Bewässerung auskommt, was auch bei englischem Wetter nicht selbstverständlich ist.

Im Norden Yorkshires, am Stadtrand von Harrogate, wächst und gedeiht der Garten von **Harlow Carr**. Er ist in ein Tal hineingepflanzt und Heimat prächtiger Rhododendren, aber auch der blauen Himalaya-Mohnblumen, die man sonst eher auf den Hebriden findet (und im Himalaya natürlich!). Zu der Anlage gehört der sehenswerte Winter Walk, der so bepflanzt ist, dass auch er zur kalten Jahreszeit Farbe und Struktur zeigt mit bunten Stängeln, interessanten Borken, Winterblühern und Immergrün. Alle RHS-Gärten haben Cafés, Harlow Carr aber hat eine Filiale von Bettys – ein geradezu legendärer Tearoom, den es nur in Yorkshire gibt.

Einen besonders schönen Namen trägt der Garten von **Rosemoor** in Devon (in der



2 Wisley



Harlow Carr

3

Nähe von Great Torrington). Er ist von Wald umgeben, der mit einheimischen Bäumen und Wildpflanzen aufgeforstet wurde. Zu Rosemoor gehört ein zauberhafter und sehr englischer Cottage Garden. Ungewöhnlich ist der „hot garden“, der in Rot, Orange, Violett und Pink bepflanzt ist – eine tolle Idee und sehr ansehnlich.

Der Nordwesten Englands bekommt voraussichtlich 2020 ebenfalls einen RHS-Garten. Bei Manchester entsteht Bridgewater auf einem Gelände, auf dem bis 1943 ein Herrenhaus stand, umgeben von kunstvoll gestalteten Anlagen. Nach dem Abriss verfiel alles in Dornröschenschlaf, der nun beendet

wird. Als erster Schritt soll der „Walled Garden“ wiedererweckt werden – ein Teil der Ziegelmauer, die ihn umgab, steht noch. Weiter geplant sind eine Allee und der Wiederaufbau der Terrassierung von einst. In einer zweiten Phase werden auch wieder Gewächshäuser entstehen und die Ruinen ihrer Vorgänger ersetzen.

Alle Gärten der RHS sind rund ums Jahr geöffnet. Die Organisation kooperiert auch mit über 200 Partnergärten im ganzen Königreich. Zudem ist sie Veranstalterin weltberühmter Gartenschauen wie der Chelsea Flower Show oder der Hampton Court Palace Flower Show. www.rhs.org.uk

4



Hyde Hall

Mit Rat und Tat

Die Royal Horticultural Society gibt Hobbygärtnern Rat und Hilfe bei allen Fragen rund ums Pflanzen, Hegen und Pflegen. Ihr gesellschaftliches Engagement geht aber darüber hinaus: In einer Reihe von Aktionen setzt sich die Organisation dafür ein, mehr Grün in die Städte und zu den Menschen zu bringen. Dafür schreibt sie Wettbewerbe wie „Britain in Bloom“ (Blühendes Britannien) aus, unterstützt Schulen beim Anlegen von Schulgärten, organisiert die „National Gardening Week“ und macht sich für grüne Vorgärten stark in einer Zeit, in der viele Hausbesitzer eher einen praktischen Parkplatz anlegen möchten. Sogar einen Pokal fürs Gärtnern in Gefängnissen schreibt die RHS aus.

Auch wer nicht in Großbritannien lebt, kann übrigens Mitglied werden und hat dann unter anderem freien Eintritt zu den RHS-Gärten.

RHS-Motive exklusiv bei THE BRITISH SHOP

Die Lindley Library der Royal Horticultural Society – weltweit die größte Fachbibliothek ihrer Art – besitzt eine Sammlung bildschöner historischer Pflanzenzeichnungen und botanischer Motive.

THE BRITISH SHOP hat eine Kooperation mit der RHS vereinbart und darf Motive der Sammlung exklusiv verwenden und Textilien und weitere Produkte damit gestalten, die es so nirgendwo anders gibt. Beispiele finden Sie auf den Katalogseiten 9, 17 und 39.

Fotos: 1, 3 © RHS/Jason Ingram; 2 © RHS/Joanna Kossak; 4 © RHS/Mark Winwood;

Neues von den Inseln



HIMMELSBOTE

Die schottische Insel Skye ist vor rund 60 Millionen Jahren von einem Meteoriten getroffen worden. Diese Entdeckung machten jetzt Forscher der University of London, berichtet die Zeitschrift „Country Living“. Sie untersuchten Gesteinsproben, die sie für vulkanisch hielten, und entdeckten Stoffe, die bisher nur in Kometenstaub gefunden wurden. Vielleicht liegt hier auch ein Grund für die seltsame Form der Insel.

LANDELEBEN

Die englische Landbevölkerung liebt ihre „county shows“, große Schauen mit Wettbewerben ums schönste Vieh und den gelungensten Kuchen, Springreiten, historischer Traktorvorführung ... Ein typisches Beispiel ist die „New Forest & Hampshire County Show“ im Süden (24. bis 26. Juli). Wer „rural England“ in Feierlaune kennenlernen will, bucht unter

www.newforestshow.co.uk

MENSCHENBILDER

„All too human“, nur allzu menschlich – so heißt eine Ausstellung im Tate London, die unter anderem Werke von Lucian Freud und Francis Bacon sowie Walter Sickert zeigt. Thema ist die künstlerische Darstellung des Menschen. Bis Ende August zu sehen.

www.tate.org.uk

ERHOLUNG IN WALES

Aus der Ära der Grand Hotels stammt das imposante „Metropole“ im walisischen Llandrindod Wells. Es ist seit Queen Victorias Zeiten im Besitz einer und derselben Familie. Ideal für Ausflüge ins landschaftliche reizvolle Elan-Tal.

www.metropole.co.uk

MUSEUM DER IRISCHEN AUSWANDERER



Das wunderschöne Irland ist heute ein Touristenziel, aber früher war es wegen seiner Armut ein Auswandererland. Ab 1800 bis heute haben rund zehn Millionen Iren ihre Heimat verlassen, freiwillig auf der Suche nach dem Glück, unfreiwillig aus Angst vor Unterdrückung oder als Sträflinge und vor allem auf der Flucht vor der „Great Famine“, der großen Hungersnot ab 1845. Ihre Schicksale und auch ihr Einfluss in aller Welt wird im hypermodernem Museum EPIC in den schicken Docklands von Dublin nachgezeichnet. Unzählige prominente Politiker, Autoren, Forscher, Sportler sind außerhalb ihrer Heimat zu Ruhm gelangt – aber auch einige Gangster. Besucher bekommen am Eingang als Gag einen Pass in die Hand gedrückt, den sie unterwegs abstempeln lassen können. Eindrucksvoll ist auch das Gebäude, ein umgebautes Lagerhaus. Das bewegende Denkmal für die Opfer der Hungersnot ist ganz in der Nähe zu sehen.

Mehr: www.epicchq.com

Fotos: 1. Dublin Docklands ©Tara Morgan/Failte Ireland; 2. Das Museumsgebäude © Ros Kavanagh; 3. © EPIC: The Irish Emigration Museum